



Auf den ersten Blick unspektakulär, überzeugt das Projekt durch hohe Funktionalität.

Steinberg am Rofan, Tirol Einfachheit belebt ein Dorfzentrum

Steinberg am Rofan ist eine bäuerlich geprägte Gemeinde mit nicht ganz 300 Einwohnern. In unmittelbarer Nähe der Kirche und des Gemeindehauses wünschte man sich ein neues Gemeindezentrum mit Mehrzwecksaal, kleinem Gasthaus und Dorfplatz, das als sozialer und gesellschaftlicher Treffpunkt zur Wiederbelebung des Dorfzentrums beiträgt. In Fortschreibung der lokalen Bautradition wurde ein kompaktes Satteldachhaus in Lärchenholz errichtet. Der längliche Baukörper ist so parallel zur Straße gesetzt, dass zwei klar definierte Außenbereiche entstanden. Zum einen ein nach Süd-Osten ausgerichteter, mit Steinen ausgelegter Vorplatz mit hoher Aufenthaltsqualität, der im Sommer vom Café genutzt werden kann. Zum anderen spannt sich zwischen Schule, Gemeinde und dem neuen Gemeindezentrum der eigentliche Dorfplatz auf, der für größere Veranstaltungen genutzt werden kann. Sowohl für die Fassade als auch im Innenausbau wurde konsequent unbehandeltes heimisches Holz verwendet, das aus den Lärchen-Waldungen des Rofan-Gebirges stammt und im Dorf verarbeitet wurde. Statische Einfachheit und ein sehr hoher Vorfertigungsgrad der Außenwand- und Deckenelemente garantierten eine kurze Bauzeit. Insgesamt ist das auf den ersten Blick unspektakulär erscheinende Ensemble aus neuem „Dorfhaus“, bestehendem Gemeindehaus und Kirche ein überzeugendes räumliches Beispiel dafür, wie eine bisher nicht vorhandene Dorfmitte funktionieren kann und kontextuelle Bezüge nachhaltig wirksam werden können.

TEXT: CLAUDIA WEDEKIND



STANDORT Steinberg am Rofan
BAUHERR Gemeinde Steinberg am Rofan
PLANUNG Bernardo Bader Architekten
AUSFÜHRUNG Rieder
FERTIGSTELLUNG 2016



„Das Gute liegt so nahe! Mit der konsequenten Verwendung des Baustoffes Lärchenholz wurde die lokale Bautradition in vorbildlicher Weise fortgeschrieben. Das benötigte Holz stammte ausnahmslos aus Lärchenholz-Waldungen vom nahen Rofangebirge. Durch die Verarbeitung des Lärchenholzes beim örtlichen Sägewerk blieb auch die Wertschöpfung im Dorf. Das heimische Lärchenholz schafft zudem ein hohes Identifikationspotenzial der Bewohner mit ihrem Dorfhaus.“

**Helmut Margreiter,
Bürgermeister**

St. Michael im Lungau, Salzburg Umweltzentrum im Biosphärenpark

Bauhof und Recyclinghof – das war gestern, zumindest in St. Michael im Lungau. Die Zukunft heißt Umweltzentrum. Mit dem in Holzbauweise errichteten Gebäude wurde im Frühjahr 2015 begonnen. Mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach, an der sich die Bürger beteiligen können, ist da nur ein fast schon alltägliches Zubehör inkludiert worden. Das neue Umweltzentrum St. Michael setzt konsequent auf den heimischen Werkstoff. Dies gelang ausgezeichnet, sodass selbst die Garagen in Holzbauweise ausgeführt werden konnten. Aus einem nüchternen Recyclinghof wurde so ein echtes Umweltzentrum. Rund 700 m³ Holz wurden in dem Gebäude verbaut und als ausführende Firmen konnten ausschließlich heimische Betriebe gewonnen werden.

Nachhaltige Rohstoffe bilden die Basis für regionale Wertschöpfung.

„Der Rohstoff Holz spielt bei diesem Projekt eine große Rolle. Wir leben ja inmitten des Biosphärenparks Lungau. Daher haben wir auch ein Informationszentrum zu den Themen Abfall, Umwelt und Nachhaltigkeit geschaffen. Und so ist das nicht nur ein normaler Bau- und Recyclinghof, sondern wir haben dieses schöne Projekt auf ‚Umweltzentrum St. Michael im Lungau‘ getauft.“

**LAbg. Manfred Sampl,
Bürgermeister**



STANDORT St. Michael im Lungau
BAUHERR Gemeinde St. Michael im Lungau
PLANUNG Simon und Walter Brandstätter
AUSFÜHRUNG Holzbau Mauterndorf
FERTIGSTELLUNG 2016

